

Umwelterklärung

2009 - 2011



Ev. Kirchengemeinde Friesenheim
Weinbergstr. 24
77933 Friesenheim

Inhaltsverzeichnis	1
1 Vorworte	2
Vorwort: Bürgermeister Armin Roesner	2
Vorwort: Pfarrer Rainer Janus	3
2 Der Mensch und die Schöpfung - Eine theologische Grundlegung	4
3 Kurzbeschreibung der Kirchengemeinde Friesenheim	6
4 Bisherige Schritte zur Übernahme von Schöpfungsverantwortung	8
5 Schöpfungsleitlinien der Ev. Kirchengemeinde Friesenheim	10
6 Ergebnisse und Darstellung der Umweltbestandsaufnahme / Umweltauswirkungen / Bewertung / Ausblick	11
7 Umweltprogramm	14
Umweltprogramm Energie	14
Umweltprogramm Wärmeenergie 2009 - 2011	15
Umweltprogramm Stromverbrauch 2009 - 2011	16
Ideenpool	16
Umweltprogramm Kommunikation & Qualifikation	17
Umweltprogramm Beschaffung	18
8 Umweltprogramm Kindergarten	20
Kindergarten Umweltprogramm 2009 – 2011	22
Kindergarten – zur Bedeutung christlich-ökologischer Bildungsarbeit	23
Aspekte der Arbeit im ökologischen - pädagogischen Bereich im Kindergarten Sonnhalde	23
Bewusster Umgang mit Materialien	25
„Mein kleiner grüner Gockel“	26
Kommunikation und Qualifikation am Beispiel des Kindergartens	27
9 Ökobilanz und Kennzahlen der Ev. Kirchengemeinde Friesenheim	28
10 Umweltorganigramm	30
11 Rechts- und Sicherheitskonformität (Umwelt- und Arbeitsschutz)	32
12 Dank und Würdigung	35
13 Gültigkeitserklärung	36
Ansprechpartner & Impressum	37



Liebe Kirchengemeinemitglieder, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

das Umwelt - Audit bestätigt der evangelischen Kirchengemeinde offiziell, dass sie nach einem zertifizierten Umweltmanagementsystem handelt und damit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt des empfindlichen Ökosystems „Erde“ für nachfolgende Generationen leistet. Global denken und lokal handeln ist wichtiger denn je. Die Ökosysteme können sich nur im begrenzten Maße regenerieren, fossile Energievorräte sind nur begrenzt verfügbar.

In den zurückliegenden 90-er Jahren und den ersten Jahren des neuen Jahrtausends sind sowohl in Deutschland als auch weltweit die durchschnittlichen Temperaturen so stark wie nie zuvor angestiegen. Der Anstieg des Meeresspiegels, Dürren und Hungersnöte und vordringende subtropische Krankheitserreger in den europäischen Raum werden nur einige der für die Menschen dramatischen Änderungen der Lebensverhältnisse darstellen. Jährlich gelangen durch unseren Energieverbrauch weltweit 26 Mrd. Tonnen CO₂ in die Atmosphäre. Gleichzeitig werden weltweit die Regenwälder gerodet und damit die Möglichkeit genommen, Emissionen zu binden, CO₂ abzubauen und der globalen Erwärmung entgegenzuwirken.

Erfreulicherweise befindet sich der Umweltschutz wieder stärker im weltweiten Fokus, gerät aber leider durch die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise in den Hintergrund.

Die Gemeinde Friesenheim ist seit vielen Jahren bestrebt, so umweltbewusst wie möglich zu handeln. In der Energiebilanz der Gemeinde nimmt der Anteil an Erdgas inzwischen einen wesentlich höheren Anteil als Heizöl ein. Erdgas hat einen deutlich geringeren CO₂-Ausstoß als Heizöl zu verzeichnen. Bis 2006 konnte der CO₂-Ausstoß der Heizungsanlagen um 35 Prozent und der durch den Stromverbrauch verursachte CO₂-Ausstoß um 7,6 Prozent verringert werden. Damit spart die Gemeinde jährlich rund 500 Tonnen CO₂ ein. Weitere geplante energetische Sanierungen von kommunalen Einrichtungen werden diese Emissionen in Zukunft nochmals deutlich reduzieren. Auf vielen kommunalen Gebäuden sind Photovoltaikanlagen angebracht, an denen Bürgerinnen und Bürger beteiligt sind.

Im Sinne der Schöpfung hoffe ich, dass wir uns alle der großen Verantwortung für „Mutter Erde“ und den nachfolgenden Generationen bewusst sind und dieser gerecht werden können.

Ihr Armin Roesner, Bürgermeister



Liebe Gemeinde, liebe Leserinnen und Leser,

als die Ev. Landeskirche in Baden den „Grünen Gockel“ auf den Weg gebracht hat, war das Projekt zunächst auf wenige Jahre begrenzt und nur wenige Gemeinden hätten daran teilnehmen können. Aber schon nach kurzer Zeit wurde deutlich: Das Umweltmanagementsystem des Grünen Gockels ist für alle Gemeinden und Einrichtungen unserer Kirche eine sinnvolle Sache. Alle sollten die Chance erhalten, einen nachhaltigen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten und dazu noch die Chance, angesichts der steigenden Energiepreise Kosten zu langfristig zu senken.

Nach der Beratung in der Gemeindeversammlung entschloss sich der Ev. Kirchengemeinderat Friesenheim, ein Umweltteam zu bilden, mit dem Ziel, die Bemühung um aktiven Umweltschutz in unsere Gemeinde zu integrieren. Neben dem Anliegen des Glaubens, die uns anvertraute Schöpfung zu bewahren, stand hinter dieser Entscheidung der Wille, die Kirchengemeinde durch finanzielle Einsparungen die Zukunftsfähigkeit zu erhalten.

Die Bestandsaufnahme, die unter der kundigen Begleitung des ehrenamtlichen Umweltauditors Dr. K. H. Goslar eingeleitet wurde, brachte es ans Licht: Einsparungen von 40% und darüber sind denkbar. Die Kirchengemeinde kann Energie und Kosten einsparen und dadurch einen ganz erheblichen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

Auch der Ev. Kindergarten Friesenheim beteiligt sich am „Grünen Gockel“ und bemüht sich durch geeignete Aktionen, bereits die Kindergartenkinder zu einem vernünftigen und sparsamen Umgang mit den Ressourcen der Natur anzuleiten. Umweltteam und Kirchengemeinderat sind sich einig, dass die Verknüpfung des Umweltschutzgedankens mit dem pädagogische Konzept des Kindergartens eine Schlüsselfunktion innehat und den wohl wichtigsten Bestandteil der Arbeit bildet.

Umweltschutz beginnt im Kopf. Er äußert sich in einer Lebenshaltung der Liebe zu aller Kreatur. Er braucht den Mut zum Widerspruch. Aber auch wenn das Engagement für die Welt unserer Kinder manchmal unbequem erscheint, so lohnt es sich dennoch und es findet immer mehr überzeugte Anhänger und Mitstreiter.

Rainer Janus, Pfarrer und Umweltbeauftragter

2 Der Mensch und die Schöpfung - Eine theologische Grundlegung

Ökologische Krise

Die ökologische Krise ist lange unter dem Begriff „Umweltverschmutzung“ diskutiert und abgehandelt worden. Dieser Begriff hat dazu beigetragen, die Tatsache radikaler und irreparabler Zerstörung der Welt durch den Menschen euphemistisch zu verharmlosen. Unsere Gegenwart ist geprägt von der Einsicht, dass die Ausbeutung der Ressourcen und die Eingriffe der industriellen Gesellschaften in die Natur so tiefgreifend und so weit fortgeschritten sind, dass nicht mehr länger von Verschmutzung, sondern von globaler Zerstörung gesprochen werden muss.

Raubbau

Eine falsch verstandene Schöpfungslehre, wonach dem Menschen die uneingeschränkte Herrschaft über die Natur eingeräumt wird, hat dieser katastrophalen Entwicklung Vorschub geleistet. Der Schöpfungsauftrag „Machtet euch die Erde untertan!“ (vgl. 1. Mose 1, 28) wurde als Aufforderung zur Welteroberung und zur Weltherrschaft des Menschen missverstanden und als theologische Legitimation für die Plünderung der Schöpfung und den Raubbau an der Natur angesehen.

Bebauen und Bewahren

Es ist das Streben nach Macht und Reichtum, das den Menschen blind macht, dass er nicht sieht und erkennt, wie sehr sein Raubbau dem Schöpfungshandeln Gottes zuwiderläuft. Herrschaft bedeutet nicht, dass der Mensch zerstören darf, was Gott zum Leben geschaffen hat. Der Herrschaftsauftrag wird vielmehr konkretisiert in der Aufforderung, die Erde zu bebauen und zu bewahren (vgl. 1. Mose 2,15). Dabei wird die Erde vorgestellt als ein Garten, der durch Hege und Pflege wächst und gedeiht, der gute Früchte hervorbringt und damit zur verlässlichen Lebensgrundlage für den Menschen und die übrigen Geschöpfe wird.

Haushalterschaft

Die Besonderheit des Menschen besteht nicht darin, dass er die Schöpfung übereignet bekommt, um damit zu tun und zu lassen, was ihm beliebt. Die Schöpfung ist und bleibt Eigentum dessen, der sie geschaffen hat. Nicht als absoluter Herrscher, sondern als verantwortlicher Haushalter hat jeder Mensch seine besondere Rolle in der Schöpfung. So, wie Gott Leben schafft und erhält, so soll der Mensch mit seiner Hände Werk das Leben fördern und bewahren. Da, wo er Leben und Lebensgrundlagen zerstört, handelt der Mensch gegen Gottes Gebot (vgl. 2. Mose 20,13) und letztlich gegen sich selbst: Er sägt an dem Ast, auf dem er selber sitzt.

Freiheit

So, wie Gott selber frei ist und das Leben aus freien Stücken geschaffen hat, so hat er auch seinen Geschöpfen die Freiheit geschenkt. Zur Gottesebenbildlichkeit des Menschen (vgl. 1. Mose 1, 26.27) gehört es, dass er die Freiheit der Entscheidung hat, dem Willen Gottes entsprechend zu handeln, oder auch nicht. Alles, was Leben zerstört und hindert, ist gegen Gottes Willen und gehört damit in den Bereich der Sünde, dem Ungehorsam gegenüber Gott.

Würde und Gerechtigkeit

Mit der Schöpfung verbunden ist eine besondere Würde aller Lebewesen. Dem Schutz der Menschenwürde und der Gewährleistung der Menschenrechte kommt eine besondere Bedeutung zu. Ausbeutung der Natur und Raubbau an den natürlichen Ressourcen stellen massive Eingriffe in das Lebens- und Menschenrecht

gegenwärtiger und zukünftiger Generationen dar. Sie stoßen dezidiert gegen die schöpfungsgemäße Gerechtigkeit und sind als ein Verbrechen und nicht als eine Art Kavaliersdelikt zu betrachten.

Kontinuität

In der Entstehung neuen Lebens setzt sich der Prozess der Schöpfung stetig fort. Gott hat sich nach dem Ursprung nicht endgültig zur Ruhe gesetzt, sondern er hat sich zu dieser Kontinuität bekannt und will sie erhalten. Verbunden mit seinem Bund ist die Zusage: Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht (vgl. 1. Mose 8,22). Der Mensch ist also mit seiner Aufgabe, Leben zu fördern und zu bewahren nicht allein. Er kann auf Gottes Lebensfreundlichkeit vertrauen.

Sabbat

Gerne wird der Mensch als Krone der Schöpfung angesehen, weil er nach dem ersten biblischen Schöpfungsbericht als letztes Lebewesen geschaffen wurde. Nun hat Gott tatsächlich mit der Erschaffung von Mann und Frau seiner Hände Werk beendet, aber sein gesamtes Schöpfungswerk wird vollendet und gekrönt durch den Sabbat, den Ruhetag. So gehört zur Bestimmung des Menschen neben dem Bebauen und Bewahren auch das Ruhen und Genießen. Der Mensch kann und soll sich die Freude an der Natur erhalten, an der Vielfalt der Arten und der Formen, an der Reinheit des Wassers und dem Glanz der Sonne, am Wohlgeschmack der Früchte und am Spiel der Kinder. Der Mensch kann und soll sich auch in Ruhe daran erfreuen, was Gott in seiner Schöpfung für ihn Gutes getan und angelegt hat.

Rainer Janus, Umweltbeauftragter



3 Kurzbeschreibung der Kirchengemeinde Friesenheim



Die erste urkundliche Erwähnung von Friesenheim fällt in das Jahr 1016. Es handelt sich um eine Schenkung von Reichsgut, darunter auch eine „Hube“ in der Ortschaft Friesenheim, an das Kloster Schuttern, das Anfang des siebten Jahrhunderts gegründet wurde.

Die Umwandlung der konfessionellen Verhältnisse erfolgte vermutlich erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Anfang des 17. Jahrhunderts muss Friesenheim nahezu ganz evangelisch gewesen sein.

In der Folgezeit wechseln die konfessionellen Begünstigungen.

Der 30-jährige Krieg bringt 1638 durch die Folgen der Schlacht bei Wittenweier eine Zerstörung des Dorfes Friesenheim, mit Ausnahme des Kirchturms und des benachbarten Kautz'schen Anwesens.

Nachdem im Westfälischen Frieden den Konfessionen Gleichberechtigung zugestanden wurde, gelingt es Markgraf Wilhelm von Baden-Baden nicht, in Friesenheim eine vollständige Rekatholisierung durchzuführen.

Nach der Wiedervereinigung der geteilten badischen Herrschaften erhielt Friesenheim im Jahre 1772 wieder eine evangelische Pfarrei und das Mitbenutzungsrecht an der Kirche.

Im Jahre 1909 wurde das bestehende Simultaneum aufgelöst. Die Kath. Gemeinde erbaute 1910 - 1913 eine neue Kirche im Barockstil. Die ev. Gemeinde erweiterte das 1768 errichtete Langhaus der alten Kirche durch mehrere Anbauten.



Im Zuge der Gemeindereform wurden 1972 Heiligenzell, Oberweier und Oberschopfheim in die Gemeinde eingegliedert. Schuttern als kleinster Partner folgte im Jahr 1975. Heute hat die Gemeinde Friesenheim ca. 12.850 Einwohner.

Zur Evangelischen Kirchengemeinde Friesenheim gehören etwa 2900 evangelische Christen in den Ortsteilen Friesenheim, Heiligenzell und Oberweier.

Die Ev. Kirche steht zentral im Ortsteil Friesenheim.

Vorhandene und genutzte Gebäude:

Kirche mit Gemeindesaal, Gemeindehaus, Pfarrhaus und Jugendheim (selten benutzt), Gemeindehaus Oberweier (z. Zt. vermietet – soll verkauft werden) und der Ev. Kindergarten in der Sonnhalde.



Zum Profil der evangelischen Kirchengemeinde Friesenheim gehören u. a.

- ✚ der Ev. Kindergarten,
- ✚ die Nachbarschaftshilfe (e. V., getragen von beiden Kirchen und der politischen Gemeinde),
- ✚ die Dorfhelferinnenstation (getragen von beiden Kirchen und der politischen Gemeinde),
- ✚ die Pflege des Kontakts zu Partnergemeinde Dreetz (Brandenburg),
- ✚ der Ev. Kirchenchor, der Gospelchor „gospel generation“, der Ev. Posaunenchor,
- ✚ die ökumenische Trauerbegleitung, die Kinderbibeltage, der „alpha-Kurs“,
- ✚ der Gottesdienst im Heiligenzeller Schlössle, das Gottesdienstteam und das Kindergottesdienstteam,
- ✚ der Männertreff, die Frauenkreise, der Seniorenkreis
- ✚ und das Umweltteam des Grünen Gockels.

Nach der Ordnung unserer Evangelischen Landeskirche in Baden leitet der gewählte Ältestenkreis bzw. der Kirchengemeinderat zusammen mit dem Pfarrer die Gemeinde. Vorsitzender des Kirchengemeinderates und Ansprechpartner für alle Fragen ist seit Januar 2008 Martin Wieber.

4 Bisherige Schritte der Übernahme von Schöpfungsverantwortung

Landesbischof Fischer 2004 anlässlich des Starts der ersten Grüne-Gockel-Gemeinde:

„Umweltmanagement ist nicht nur ein Beitrag für eine umweltgerechtere Zukunft, sondern auch ein Schritt zu einer Kirche mit Zukunft. Die Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung ist keine abseitige Tätigkeit von ökologisch Angehauchten- sie ist eine zentrale Aufgabe der Kirche in all' ihren Handlungsfeldern.“

Den Wunsch, die Schöpfung zu bewahren, kann eine Kirche mit dem Umweltmanagement „Grüner Gockel“ in die Tat umsetzen- denn dieser Wunsch, diese Absicht, wird oft gerne in den Mund, aber nicht in die Hand genommen(in die Tat umgesetzt). Sprache und Handeln liegen oft weit auseinander.

Konkret geht es - grob skizziert - um

- ✚ die Verringerung von Verbräuchen endlich vorhandener Materialien (Ressourcen) und die Vermeidung von Abfall
- ✚ damit können und sollen auch Kosten verringert werden
- ✚ die fortlaufende und gesicherte Einhaltung von Rechts-, Arbeitsschutz und Umweltauflagen
- ✚ die Verwendung ökologisch / gesundheitlich unbedenklicher Materialien und Reinigungsmitteln
- ✚ die Information und Einflussnahmemöglichkeit während des laufenden Managements für die interessierte Gemeindeöffentlichkeit

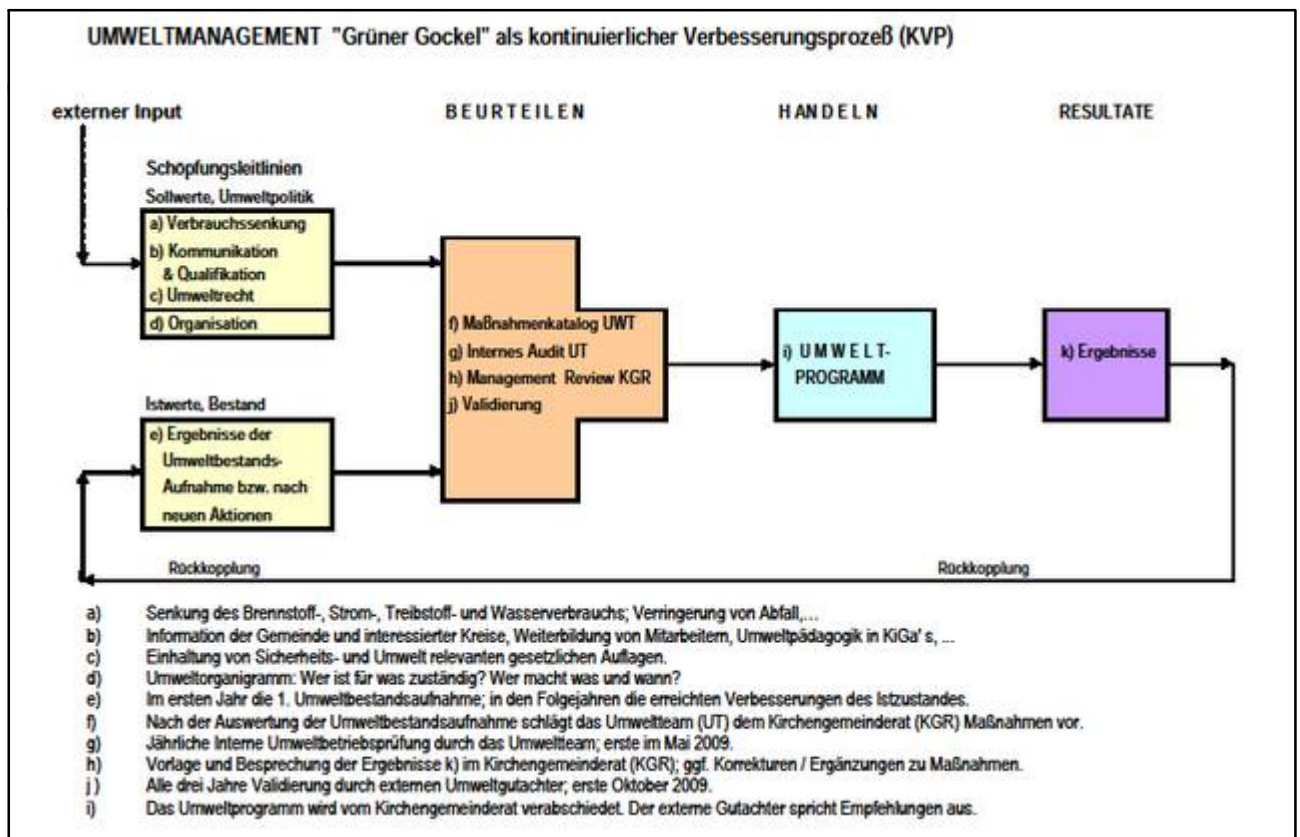
Wichtig dabei ist es, Vorgehensweise und Ergebnisse der Kirchengemeinde / politischen Gemeinde vorzulegen, sie möglichst inhaltlich mitzunehmen und die Möglichkeit des Übertrags gewonnener Erkenntnisse auf den persönlichen, individuellen Handlungs- und Verantwortungsbereich zu ermöglichen. Nicht nur aus diesem Grund hat der „grüne Gockel“ in Friesenheim einen Handlungsschwerpunkt in der Arbeit mit dem „Nachwuchs“ (Kindergarten – hier: alle am Erziehungsgeschehen Beteiligte) gesucht und gefunden (siehe auch Kap. 7 Umweltprogramm Kommunikation und Qualifikation, S. 17 und Kap. 8 UP Kindergarten, S. 20 ff.).

Wichtig ist das Wissen, dass die Arbeit im Handlungsfeld des „Grünen Gockel“ keine zeitlich begrenzte Aktion ist, sondern eine fortzuschreibende und fortschreitende Tätigkeit darstellt.

(F. Windmüller)

Chronologie der bisherigen Maßnahmen

- ✚ Januar 2007 :Auftaktveranstaltung für die Gemeindeöffentlichkeit : Vorstellung des „Grünen Gockel“ durch Herrn A. Witthöft-Mühlmann vom EOK Karlsruhe im Gemeindehaus
- ✚ 27.Februar 2007: Beschluss des KGR zur Teilnahme am kirchlichen Umweltmanagement „Grüner Gockel“
- ✚ 13. März 2007: Bildung eines Umweltteams (UT) mit Herrn Dr. Goslar als Umweltauditor; das UT traf sich i. d. R. einmal monatlich
- ✚ 7. Oktober 2007 : Auftaktveranstaltung anlässlich des Erntedankfests 2007 (Gottesdienst unter Mitarbeit des UT und anschließende Präsentation und Austausch zum „Grünen Gockel“ im Gemeindehaus
- ✚ 11. März 2008: Verabschiedung der Schöpfungsleitlinien durch den KGR



- ✚ Juli 2008: Verabschiedung des Umweltprogramms durch KGR
- ✚ Oktober 2008 : Verabschiedung des Umweltorganigramms durch KGR
- ✚ 15. Januar 2009: Verabschiedung des Konzepts zur Sicherheits- und Rechtskonformität
- ✚ 12. Februar 2009: Vorstudie Heizungsanlage/Gesamtkonzept ev. Kindergarten im Bauausschuss beschlossen
- ✚ 7. Mai 2009 : Internes Audit
- ✚ 14. Mai 2009 :Ergebnisse des Internen Audits dem KGR vorgelegt (Management Review)
- ✚ Oktober 2009: geplante Validierung

Vorstellung des UT

- ✚ Rainer Janus - Umwelt- und Schöpfungsbeauftragter (25. März bis 10. Juli 2009 im Kontaktstudium; Herr Dr. Goslar übernimmt die Funktion bis Juli 2009)
- ✚ Martha Fritz - Kommunikation / Qualifikation am ev. Kindergarten Sonnhalde
- ✚ Sabine Stolz - Sicherheits- und Rechtsvorschriften
- ✚ Hartmut Dols - Interne Dokumentation; Beschaffung
- ✚ Gerhard Wieber - Energiebeauftragter
- ✚ Martin Wieber - Energieteam
- ✚ (Harald Killius - bis Februar 2009 im UT / Gebäudeerfassung)
- ✚ Fritz Windmüller- Fortbildung, Kommunikation
- ✚ Dr. K. H. Goslar - kirchlicher Umweltauditor

5 Schöpfungsleitlinien der Ev. Kirchengemeinde Friesenheim

Präambel

In Verantwortung vor Gott, dem Schöpfer allen Lebens, und in Ehrfurcht vor dem von Gott geschaffenen Leben verpflichtet sich die Ev. Kirchengemeinde Friesenheim, an der Bewahrung der Schöpfung in Gegenwart und Zukunft mitzuwirken.

Artikel 1: Maßnahmen zur Bewahrung der Schöpfung

1.1 Wir vermeiden und verringern Belastungen und Gefahren für die Umwelt kontinuierlich, in dem wir den Verbrauch an Energie, Wasser und anderen Ressourcen durch angepasstes Nutzerverhalten senken und setzen darüber hinaus die bestverfügbare Technik zum Wohle der Umwelt ein, soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist. Alle Maßnahmen werden am Prinzip der Nachhaltigkeit überprüft.

1.2 Wir verpflichten uns zur Einhaltung aller umweltrelevanten, gesetzlichen Vorgaben.

1.3 Wir bevorzugen umweltfreundliche Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. Der Auswahl unserer Geschäftspartner liegen ökologische Zielsetzungen zugrunde. Dem schonenden Umgang mit Rohstoffen und Energie kommt dabei besondere Bedeutung zu.

1.4 Wir dokumentieren und überprüfen regelmäßig unsere Umweltschutzaktivitäten mit dem Ziel einer stetigen Verbesserung.

Artikel 2: Maßnahmen zur Förderung von Umweltbewusstsein und Schöpfungsverantwortung

2.1 Wir veröffentlichen Maßnahmen zur Bewahrung der Schöpfung mit dem Ziel, andere zu umweltgerechten Handeln zu begeistern. Wir suchen darüber hinaus den Dialog mit der Öffentlichkeit. Wir sind offen für Anregungen und Kritik.

2.2 Wir thematisieren Schöpfungsverantwortung und Umwelterziehung in der Verkündigung und allen Formen des Gemeindelebens mit dem Ziel, für Gemeindemitglieder aller Altersstufen aufzuzeigen, wie jeder durch sein Verhalten den Zustand der Umwelt mitbestimmt und welche Maßnahmen er zu ihrem Erhalt ergreifen kann.

Artikel 3: Umsetzung der Maßnahmen in der Dienstgemeinschaft

3.1 Wir verpflichten uns, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde aktiv in Umweltfragen einzubeziehen, ihre Anregungen aufzunehmen und zu berücksichtigen. Das Umweltteam berichtet regelmäßig über die Umwelt - Aktivitäten im Gemeindebeirat. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Möglichkeit, Fortbildungsangebote wahrzunehmen.

3.2 Wir verpflichten uns, Kontakte zu anderen Gemeinden mit umweltbewusstem Handeln aufzubauen und auszubauen mit dem Ziel, uns gegenseitig zu bestärken und von einander zu lernen.

Artikel 4: Inkrafttreten

4.1 Die Schöpfungsleitlinien der Ev. Kirchengemeinde Friesenheim wurden vom Umweltteam der Kirchengemeinde beraten, aufgestellt und vom Kirchengemeinderat am 11. März 2008 beschlossen.

4.2 Die Schöpfungsleitlinien treten mit der Veröffentlichung in Kraft.

Friesenheim, den 11. März 2008



6 Ergebnisse und Darstellung der Bestandsaufnahme / Umweltauswirkungen / Bewertung / Ausblick Gebäude

Komplette Bestandsaufnahmen Kirche mit Saal; Gemeindehaus; Pfarrhaus mit Pfarramt und Kindergarten
Sonnhalde; Gemeindehaus Oberweier nur Verbrauchszahlen (inzwischen wird das Gebäude nicht mehr von
der Gemeinde benutzt); Jugendhaus nur Verbrauchszahlen und Sicherheits- und Umwelt- relevante
Begehung, da dieses Gebäude selten benutzt wird.

Ergebnis Mitarbeiterbefragung

Mit dem Raumklima waren nur zwei Drittel der Befragten zufrieden; die Mülltrennung wurde als positiv
betrachtet; das Umweltengagement als entwicklungsfähig angesehen; Fachkompetenzen im Umweltbereich
sind praktisch nicht vorhanden; sehr erfreulich, die Bereitschaft, an konkreten Maßnahme mitzuwirken, ist
erstaunlich hoch. Und das hat sich später auch bestätigt. Die anonyme Befragung zum Verkehrsverhalten
wurde Ende 2008wiederholt, weil nicht alle die km- Angaben ausgefüllt hatten.

Kommunikation & Qualifikation/ Beschaffung

Kommunikation im üblichen Gemeinderahmen, aber noch nicht in Hinblick auf Umweltfragen; Lieferantenauswahl bislang noch kein Thema.

Papier, Abfall, Reinigungsmittel

Papier: Kein regelmäßiger Gemeindebrief, daher verhältnismäßig geringer Anfall; trotzdem sparsamer
Umgang mit Papier und anderen Materialien siehe KiGa (Kap.8, S. 25f). Abfall: Wertstoffanteil ziemlich gering,
könnte vermutlich erhöht werden, aber andere Themen sind zunächst dringender. Reinigungsmittel: Eventuell
zentraler Einkauf, aber auch das erst zu einem späteren Zeitpunkt

Rechts- und Sicherheitskonformität

Einhaltung von Umwelt- und Arbeitsschutz- Auflagen: Im Kindergarten ist Sabine Stolz Sicherheitsbeauftragte:
Reinigungsmittel werden dort für Kinder unzugänglich aufbewahrt.

Notfallmanagement

Für den Brandfall sind Vorkehrungen getroffen worden, insbesondere durch Kennzeichnung der Fluchtwege,
Überprüfung von Feuerlöschern, Ausweisen eines Sammelplatzes für Kindergartenkinder. Regelmäßige
Notfallübungen im Bezug auf Brandschutz werden im Kindergarten durchgeführt.

Energie- und Umweltbilanz

(zum Teil unvollständige Mittelwerte der Jahre 2002 bis 2006; Neues Gemeindehaus 2006 und 2007)

Die sehr hoch erscheinenden Ölverbräuche wurden von einem Umweltteammitglied im zuständigen Service-
und Verwaltungsamt überprüft. Seit Mitte 2007 werden Monatsverbräuche über Betriebsstundenzähler erfasst;
seit Anfang des Jahres nach Vorschlag des Umweltteams zusätzlich Ölmengenzähler in den Heizanlagen
Kirche und KiGa installiert. Die auf abgelesenen Monatswerten beruhende Jahresauswertung zeigte für 2008
einen beachtlichen Rückgang des Brennstoffverbrauchs im Vergleich zu den Vorjahren – besonders in der
Kirche mit Gemeindesaal. Daher holt der Energiebeauftragte Rechnungskopien der letzten zehn Jahre ein, um
einen längeren Zeitraum nach Überprüfung zugrunde zu legen. Außerdem ist an dieser Stelle zu bemerken,
dass die Verbrauchswerte der Vorjahre Rechnungen der Lieferanten für Brennstoff, Gas und Wasser
entnommen sind und nicht auf selbst abgelesenen Werten beruhen. Abrechnungszeiträume der Lieferfirmen
variieren zwischen 11 und 13 Monaten. Jahresanfangs- und Endzählerstände sind teilweise geschätzt oder
hochrechnet. So eilen die Zählerstände in mindestens zwei Fällen denen vom Energiebeauftragten
abgelesenen voraus. Ein weiterer Punkt, der den Vergleich erschwert, ist der witterungsabhängige
Wärmebedarf. Je höher die Gradtagszahl (GTZ) ist, umso höher ist auch der Wärmebedarf. Eine genauere
Vergleichsrechnung müsste auch dies berücksichtigen.

Mengenbilanz für alle Gebäude

(Referenz: Datei „GG FRie 04 Umw Best Aufn bespr Ergebnisse_080313“ mit Verbrauchswerten bis 2006 und Datei „GG Frie 04 Umw Best Aufn Verkehr 090506_GO“)

	Heizöl [Liter/a]	Holz [ster/a]	Erdgas [kWh/a]	Strom [kWh/a]
Kirche mit Saal	10.000			5.100
Pfarrhaus/ Pfarramt	1.550	5 - 10		4.250
KiGa ohne Wohnung	10.800			10.000
Neues Gemeindehaus (2006/07)			22.000	4.800
Gemeindehaus Oberweier	1.400			1.000
Jugendheim	1.350			1.400
Summen, gerundet	25.000	7,5	22.000	26.500

Umweltbilanz inCO₂ (Kohlendioxid) - Einheiten

(Referenz: Datei „GG FRie 04 Umw Best Aufn bespr Ergebnisse_080313“ mit Verbrauchswerten bis 2006 und Datei „GG Frie 04 Umw Best Aufn Verkehr 090506_GO“)

Verkehrsangaben komplettiert; Strom- Äquivalent aus Rechnung

	Menge	Größe	CO ₂ - Äquivalent [kg/ Einheit]	CO ₂ [t/Jahr]
Brennstoff – Heizöl EL	250.000	kWh/a	0,385	96,3
Brennstoff – Erdgas *)	22.000	kWh/a	0,254	5,6
Holz	15.000	kWh/a	0,015	0,2
Strom **)	26.500	kWh/a	0,290	7,8
PKW km, Diesel, mittel	12.000	km/a	0,130	1,6
PKW km, Benzin, mittel	11.000	km/a	0,181	2,0
Bahn	500	km/a	0,111	0,1
			Gesamt	114

*) Wert für Brennwärtekessel; **) Wert für EWM = E- Werke Mittelbaden

Versorgungs- und Entsorgungskosten

Für Brennstoffe, Strom, Wasser, Wartung, Überwachung nach BImSchG (1. Verordnung) sowie Müllentsorgung werden etwa 30.000.- € pro Jahr ausgegeben. Bei einer jährlichen Preissteigerungsrate von vier Prozent wären das in den kommenden 25 Jahren etwa 1 Mio. EURO.

Bewertungen / Prioritäten der einzelnen Umweltbereiche (Umweltaspekte)

Direkte Umweltaspekte kann der Betreiber einer Einrichtung unmittelbar beeinflussen. Dazu gehören: (1) Wasser; (2) Wärme(Energie); (3) Strom; (5) Abfall; (7) Verbrauch von Papier und (8) Reinigungsmitteln. Die übrigen wie (4) Verkehrsverhalten von Mitarbeitern; (10) Kommunikation & Qualifikation; (9) Beschaffung/ Lieferanten gehören zu den indirekten Aspekten, die der Betreiber nur mittelbar beeinflussen kann. Der Aspekt (6) Rechtsaudits- und Sicherheitskonformität nimmt eine Sonderrolle ein. Vor der Aufstellung des Umweltprogramms hat das Umweltteam am 13. März 2008 folgende Einstufung vorgenommen:

Umweltrelevanz	hoch	(9)		(2) (10)
	mittel	(7)	(1)	(3) (6)
	niedrig	(8)	(4)	
		niedrig	mittel	hoch
		Verbesserungspotenzial		

7 Umweltprogramm

Umweltprogramm Energie

Weder für den Kindergarten Sonnhalde noch für die Kirche mit Saal existierten vor Beginn der Bestandsaufnahme Wartungsverträge mit Funktionskontrollen der Heizanlagen. Einen Hausmeister, der sich regelmäßig um diese Anlage kümmerte, gab es auch nicht. Die Kessel sind schon „in die Jahre gekommen“. Der KiGa- Heizkessel ist über dreißig Jahre alt und dazu noch überdimensioniert.

Die erste Auswertung der Umweltbestandsaufnahme Anfang 2008 (Details s. Handbuch) zeigte, dass spezifische Verbrauchswerte im Vergleich zu ähnlichen Gebäuden anderer Kirchengemeinden ziemlich hoch lagen. Der Kirchengemeinderat ernannte inzwischen Herrn G. Wieber als Energiebeauftragten.

In der Kirche mit Gemeindesaal wurden inzwischen fast neunzig Prozent aller Glühlampen durch Energiesparlampen ersetzt. In der Kirche wurde ein programmierbarer Raumthermostat „CM929“ von Honeywell installiert. Die Nachtabsenkung des Kirchenraumes wurde um 2°C reduziert. Im Kindergarten Sonnhalde wurde ein neuer Mischer für die Wohnung installiert; der mechanische einzustellende Regler für den Heizkreislauf KiGa wurde durch einen vorhandenen elektronischen ersetzt. Defekte Thermostate wurden ausgewechselt; in der Wohnung wurden Handventile durch Thermostatventile ersetzt. Und vor allem: KiGa - Leitung und Mitarbeiterinnen gehen bewusster mit Energie und Wasser um, wie während einer längeren Messreihe festgestellt werden konnte.

Das Neue Gemeindehaus ist erst seit drei Jahren in Betrieb. Erste Vergleiche mit anderen Gemeindehäusern zeigen keinen dringlichen Handlungsbedarf. Es wird aber trotzdem sinnvoll sein, den tatsächlichen Wärmeverbrauch mit dem vom Architekten prognostizierten zu vergleichen. Die Heizanlage im Pfarrhaus versorgt in erster Linie das Pfarrbüro. Das übrige Haus wird vorwiegend mit Holz beheizt.

Im Dez. 2008 wurden die energierelevanten Daten des Pfarrhauses an die Energie- Agentur Freiburg weiter geleitet. Diese prüft, ob es empfehlenswert ist, das Pfarrhaus Friesenheim in das speziellen Energie-Sanierungs- Programm der LK Baden für Pfarrhäuser aufzunehmen.

In Vergleich zu den Vorjahren (d. h. vor Beginn des „Grünen Gockels) wurde deutlich Energie eingespart. Um das genauer zu verifizieren, überprüft der Energiebeauftragte noch einige Rechnungen.

Umweltziele	Bereits durchgeführte Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
Erfüllung der Schöpfungsleitlinien	(nach Beschlüssen KGR)		
	Benennung eines ENERGIEBEAUFTRAGTEN: G. Wieber	2008	Kirchengemeinderat
	Monatliche Verbrauchserfassung Brennstoff, Strom und Wasser Tabellarische Eintragung	2008	Gebäudever- antwortliche mit G. Wieber
	Veranlassung Aufnahme nach Programm „Sparflamme“ (gering investive Maßnahmen)	2008	G. Wieber

	KiGa: neuer Heizkreisregler und neue Thermostatventile Kirche: progr. Raumthermostat; Ersatz von Glüh- durch Energiesparlampen Pfarrhaus: Begrenzung max. Kesseltemp., Zeitprogramm WW- Zirkulation und sensibilisiertes Nutzerverhalten!	2008	Gebäudeverantwortliche mit G. Wieber
--	---	------	--------------------------------------

Umweltprogramm Wärmeenergie 2009 bis 2011

Umweltziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
Erfüllung der Schöpfungsleitlinien	Lt. Management - Review vom 14. Mai 2009		
Für KiGa: Einsparung kWh/a: 15- 50 % min/ max. Senkung CO2- Ausstoß in t/a 10- 30 tmin/ max.	Vorstudie neue Heizanlage KiGa: Brennwertkessel Pelletkessel Mit/ ohne Einzelraumregelung Mit/ ohne Solarkollektor	2009	KH. Goslar
Angaben auf Basis 2008	Präsentation bei der kommunalen Bauabteilung Installation (Kessel älter als 30 Jahre !!)	2009 20(09)10	Bauausschuss Bauleitg NN
Einsparprognose erst nach Vorstudie	Vorstudie neue Heizanlage Kirche u. Saal In Zusammenhang mit Umbauarbeiten an der Kirche	2010/11	NN
Einsparung: Größenordnung 5% lt. Angabe der Initiatoren	Umsetzung einfacher Energiesparmaßnahmen (nach Sparflamme) Kosten / Nutzen- Analyse Entscheidung über Durchführung	2009/10	NN Bauausschuss

Allein bei einer Realisierung der (kostenmäßig) mittleren Heizungsvariante im Kindergarten, d.h. neuer Gasbrennwertkessel mit zentraler Einzelraumregelung würde der Brennstoffverbrauch um fast 40.000 kWh/a zurückgehen und der CO₂ - Ausstoß (als Indikator der Umweltbilanz der Kirchengemeinde) um etwa 15 t/a.

Gesamtüberblick über die Verbrauchssituation siehe Kap. 9 „Ökobilanz und Kennzahlen ...“, S. 29f

Umweltprogramm Stromverbrauch 2009 bis 2011

Umweltziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
	Lt. Management - Review vom 14. Mai 2009		
Einsparung: Etwa 5% gegen- über 2008	Einsatz weiterer Energiesparlampen nicht nur in der Kirche mit Saal	2009/11	G. & M. Wieber
Einsparung: Größenordnung 5% lt. Angabe der Initiatoren	Umsetzung einfacher Energiesparmaßnahmen (nach Sparflamme) Kosten/ Nutzen- Kalkulation pro Maßnahme Entscheidung über Durchführung	2010 2010	NN. Bauausschuss
Einsparung: Etwa 10 bis 15% gegenüber 2008	Elektronische geregelte Pumpen im Rahmen der neuen Heizanlage KiGa Sonnhalde	2009/10	Bearbeitung im Rahmen der Vor- studie Heizg KiGa
Einsparung: 5 bis 10% gegenüber 2008	Weitere Stromeinsparungen Jahresstrombilanzen zunächst für KiGa und Kirche mit Saal Präsentation und Entscheidung über Maßnahmen	2010 2010	G. & M. Wieber KGR
	Vorstudie PV- DachKiGa Sonnhalde (eventuell in Form einer GbR wie in Denzlingen)	2011	F. Windmüller

Ideenpool

- ✚ Überprüfung Verbrauch neues Gemeindehaus mit Energieverbrauch lt. Wärmeschutznachweis;
ggf. Überprüfung der Heizungs - Regelparameter
- ✚ Suche nach geeignetem programmierbaren Temperatur-Zeit-Regler für den Saal neben der Kirche
- ✚ „Thermovorhang“ oder ähnliches für selten genutzte Empore in der Kirche, damit diese nicht mit beheizt werden muss
- ✚ Neue Fenster und Deckendämmung im Saal neben der Kirche
- ✚ Ergänzung oder Erneuerung der Heizungsregelung, damit die Aufheizzeit Kirche in Abhängigkeit von der Außentemperatur erfolgen kann.

gez. KH. Goslar

gez. G. Wieber

Umweltprogramm Kommunikation & Qualifikation

Neben der pädagogischen Arbeit im Kindergarten (Vgl. Kap 8: Umweltprogramm Kindergarten, S. 20ff) bemüht sich das UT Aspekte des Umweltschutzes bei allen möglichen Gelegenheiten sichtbar zu machen. Die Schulung von Mitarbeitern / Verantwortlichen der verschiedenen kirchlichen Kreise hat nach Auffassung des UT einen weiteren besonderen Stellenwert (siehe dazu interne Mitarbeiterinnenfortbildung zum Thema Ökologie am KiGa Sonnhalde und die geplante Schulung des Nutzerverhaltens im Gemeindehaus und Gemeindesaal mit „Zertifikat“ für jeden Teilnehmer / jede Teilnehmerin und Veröffentlichung der Teilnehmerliste durch Aushang in den Räumen).

Der Männertreff der ev. Kirchengemeinde Friesenheim bat um eine Information zum Grünen Gockel. Diese lief in intensiver und kritischer Form ab am Mittwoch, den 28.1.09.

Ein Treffen mit Vertretern des Umweltarbeitskreises im Kirchenbezirk fand zu Beginn des Jahres statt; alle Mitglieder des UT konnten im Austausch mit den Mitgliedern des Umweltarbeitskreises Ansätze abgleichen und sich kritisch auch mit den Inhalten des Grünen Gockel äußern (z.B. warum sind Rechts- und Sicherheitskonformität Inhalt einer ökologischen Bewegung / Maßnahme? Wird hier der Grünen Gockel-Bewegung etwas aufgelastet, das eigentlich in den Aufgabenbereich der Kirchenverwaltung gehört?).

Gleichzeitig konnte jedes UT-Mitglied seine ursprüngliche Motivationslage zur Mitarbeit und sein jetziges Tätigkeitsfeld verorten.

Anlässlich einer Gemeindeversammlung im Dezember 2008 stellte die Leiterin des ev. KiGa Sonnhalde die Arbeit und den Fortschritt im Bereich des Grünen Gockel bezüglich des Frühbereichs / Kindergarten der Gemeindeöffentlichkeit vor.

In Papierform erhielt die interessierte Gemeindeöffentlichkeit anlässlich der Auftaktveranstaltung am 07.10.07 zeitgleich / passend mit dem Erntedankfest den Entwurf der Schöpfungsleitlinien. Der Gottesdienst wurde von UT-Mitgliedern und vom Kindergarten mitgestaltet.

In einer Sonderausgabe des Gemeindebriefs der ev. Kirchengemeinde vom 19.10.08 wurde über den Stand der Dinge informiert und die Möglichkeit zu Mitarbeit und Einflussnahme eröffnet (z.B. über den link „Grüner Gockel“ auf der homepage der Kirchengemeinde www.friesenheim-kirche.de).

Beim Waldgottesdienst am 26.07.09 konnte der Grüne Gockel das Fürbittengebet gestalten und durch einen Informationsstand auf die Belange des Umweltschutzes aufmerksam machen.

Fortbildung: zur Datenbearbeitung und Verarbeitung wurde von zwei Mitgliedern des UT ein excel-Kurs besucht.

Die Bereitschaft zu einer geplanten Veranstaltung im Raum Freiburg wurde von zwei Mitgliedern signalisiert- der Kurs fand allerdings mangels Teilnehmern nicht statt.

Fortbildungsbereitschaft wurde signalisiert- in Erwartung entsprechender Angebote – für die Bereiche:

Heizung allgemein, Beleuchtung, Kirchenheizung, energiesparendes Fahren, Kommunikation

Eintreffende Fortbildungsangebote werden an die Mitglieder des UT weitergeleitet.

Insgesamt fanden 20 Treffen des UT statt – zusätzlich wurden einzelne Mitarbeiter oder Kleingruppen des UT vom Auditor in vielen zusätzlichen Sitzungen bzw. Treffen gecoacht.

Umweltprogramm Kommunikation & Qualifikation 2009 – 2011

Umweltziele	Maßnahmen 2009 - 2011	Zeitraum	Verantwortliche
Kommunikation / Qualifikation	Benennung von zwei Koordinatoren Weitergabe von Schulungskursen EOK	2008 erfolgt	F. Windmüller (Pfr. Janus)
dto.	Öffentlichkeitsarbeit sowie Weiterbildungsplanung: EOK – u. andere Angebote Für KiGa	ständig	Für KiGa: M. Fritz u. S. Stoll
Qualifikation	Heizungsschulung für EN- Beauftragter, Energieteam,...	Nächstes Angebot	Energiebeauftragter / Interessierte Auditor
dto.	Beleuchtungskurs EOK (als Voraussetzung für neues Beleuchtungskonzept)	dto	Büro für Umwelt & Energie
dto	Kurs: Heizungen von Kirchen, EOK (als Voraussetzung für energiesparenden Betrieb)	dto	Büro für Umwelt & Energie
Kommunikation und Qualifikation	Ergebnispräsentation: Durchführung einfacher Sparmaßnahmen vor KiGdeRat und Gemeinde	I / 10	EN- Team und (Umweltauditor)
Umweltpäd. Maßnahmen	Angebot Heizungsschulung für die gesamte Gemeinde	I / 10	Org: EN – Team Inhalt: Umweltauditor
Öffentlichkeitsarbeit	Information Validierung	X / 09	Wi / Ja
Qualifikation / Ersparnistraining	Schulungskurse für Mitarbeiter zum energiesparenden Fahren des PKW' s. (z. B. Ev. Akademie Bad Boll; über EOK)	Nächstes Angebot	Koordinatoren

(F. Windmüller)

Umweltprogramm Beschaffung

In unserer Kirchengemeinde führen wir zurzeit das Umweltmanagement ein. Das heißt, wir richten unser Handeln systematisch am Umweltschutz aus, um aktiv einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten.

Bestandteil des Umweltprogramms Beschaffung ist u.a., die Lieferfirmen mit einzubeziehen. Wir möchten mit ihnen den Dialog über gemeinsame ökologische Anstrengungen und Erfolge beginnen, um langfristig die Angebote für unsere Gemeindeglieder und die Umweltverträglichkeit unserer Einrichtungen weiter zu verbessern und die Nachhaltigkeit derselben zu gewährleisten.

Mit der Lieferantenbefragung beginnen wir den Dialog mit unseren bisherigen und auch neuen Lieferanten. So erfahren wir, inwieweit dort bereits ökologische, ökonomische und soziale Kriterien bei Produkten und Dienstleistungen beachtet werden. Einige wichtige Beschaffungskriterien sind z.B.: Produkte mit Umweltzeichen (z.B. Blauer Engel), saisonale und regionale Produkte, werden die Menschenrechte - z.B. bei Importwaren - respektiert (keine Kinderarbeit). Weitere gewünschte Eigenschaften: sicherheitsgerecht und gesundheitlich unbedenklich, langlebig, reparaturfreundlich, energiesparsam, recyclebar oder leicht zu entsorgen, Verpackung und Transport umweltfreundlich, nicht gentechnisch verändert.

Bei gleichwertigen Anbietern soll der Lieferant mit der nachweislich besseren Nachhaltigkeits-Leistung zum Zuge kommen. Nachhaltigkeit verbindet ökonomische Wettbewerbsfähigkeit mit sozialer und ökologischer Verantwortung und überwindet die häufig anzutreffende Beliebigkeit.

Maßnahmen Beschaffung 2009 - 2011

Umweltziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
	Beschaffung: Aufstellung, was in der Gemeinde an Materialien und Dienstleistungen eingekauft wird	II/09	H. Dols
	Angebotseinholung "Öko-Strom" Angebotseinholung Gas und Heizöl	II/09	H. Dols
	Einkaufskriterien - aufstellen und verabschieden	I/10	H. Dols KGR
	Lieferantendialog aufnehmen	II/10	H. Dols

(Hartmut Dols)

8 Umweltprogramm Kindergarten

Am 5. März dieses Jahres war eine Besprechung zum Grünen Gockel im KiGa Sonnhalde angesetzt. Der kirchl. Umweltauditor hatte mit der KiGa- Leiterin Frau Martha Fritz vorab ganz grob das Programm durchgesprochen. Er selbst brauchte fast gar nichts mehr beizutragen, denn die Erzieherinnen hatten das Programm in allen Details vorbereitet inkl. einer Power- Point- Präsentation. Damit hatte der Auditor nicht gerechnet, dass nach einleitenden Worten der Leiterin sieben weitere Erzieherinnen das Programm selbst in die Hand nahmen. Nur bei einem Punkt durchbrach er die geplante Vorgehensweise, ohne die betreffende Erzieherin dabei aus dem Konzept zu bringen. Die Begehung zu „Gefahrenpotentialen“ im KiGa führten die Erzieherinnen in zwei Gruppen durch. Die Beobachtungen waren sehr aufmerksam und wurden anschließend diskutiert. Jede Erzieherin und die beiden ebenfalls teilnehmenden

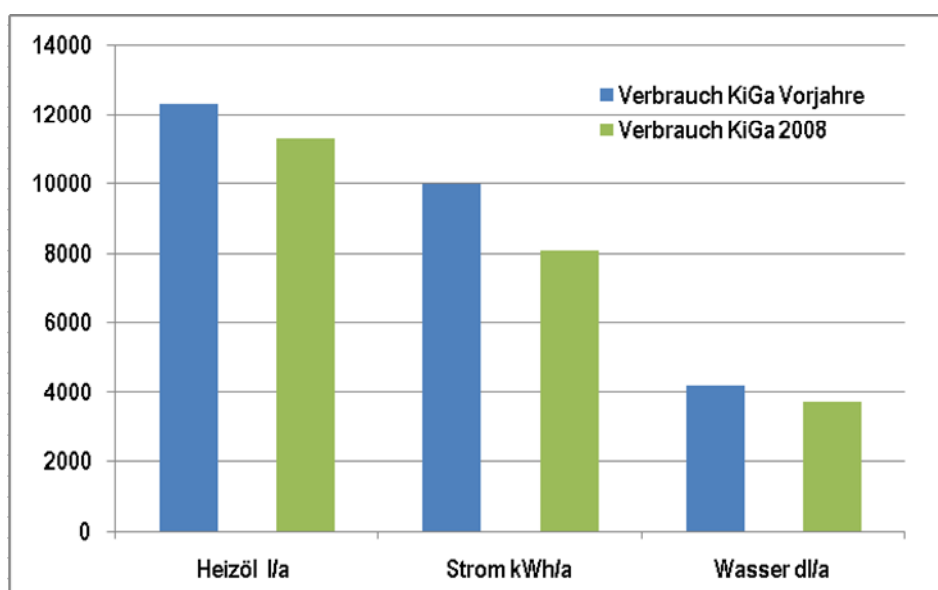


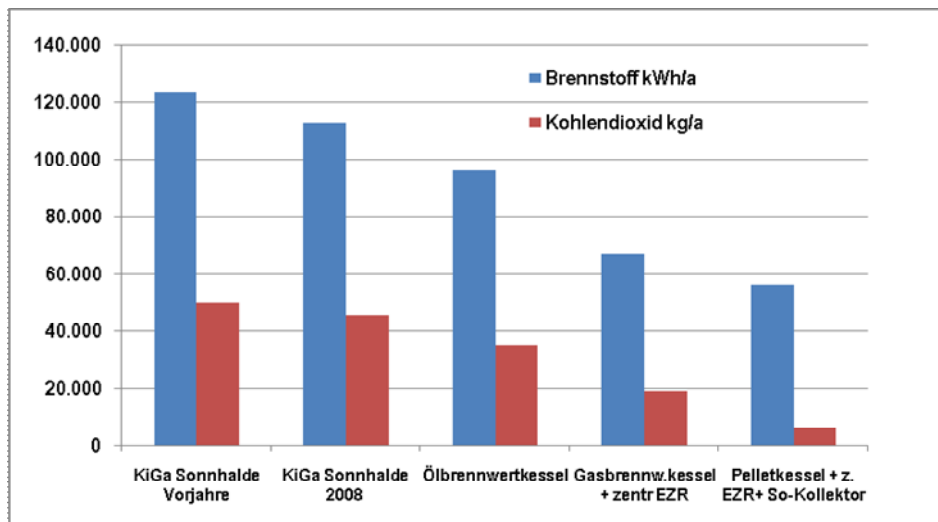
Reinigungskräfte erhielten zwei Broschüren zum sparsamen Umgang mit Energie. Abschließend wurden die sechs Strophen eines Grüne- Gockel- Liedes von Herrn Fritz Windmüller, ebenfalls Mitglied des Umweltteams, gesungen.

Auch die Kinder beteiligen sich am sparsamen Umgang mit Energie und Wasser. Die Fünfjährigen haben dazu ganz konkret gezeichnet. Näheres zum umweltpädagogischen Konzept ist S. 27ff. nach zu lesen.

Der bewusstere Umgang mit den Ressourcen seitens der Erzieherinnen und den Kindern sowie eine Instandsetzung der Außentemperaturaufschaltung der Heizanlage beginnen sich bemerkbar zu machen.

Sowohl Heizöl, als auch Strom als auch Wasser konnten gegenüber den Vorjahren vor dem Grünen Gockel schon merklich eingespart werden. Blau = Verbrauch Vorjahre; Grün = Verbrauchswerte 2008.





Der bewusster Umgang mit den Ressourcen wird sicherlich noch weitere Verbrauchssenkungen mit sich bringen. Aber auch die Technik wird ihren Teil dazu beitragen.

Zur Zeit läuft eine Vorstudie zur künftigen Heizung im KiGa. Je nach Variante werden der Jahresbrennstoffbedarf und die CO₂- Emission (Kohlendioxid) merklich gesenkt. Auch der Stromverbrauch wird um mehr als 1000 kWh/ a zurückgehen, wenn in der Heizungsanlage neue Pumpen eingesetzt sind. Näheres siehe auch Umweltprogramm Energie.

Gez. KH. Goslar

Umweltprogramm Kindergarten Sonnhalde, bereits durchgeführt

Umweltziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
	Einführung eines Umweltpädagogischen Konzeptes Ideensammlung mit Mitarbeiterinnen Einbeziehung von Kindern und Eltern Presse- Artikel	2008	M. Fritz und S. Stolz und Mitarbeiterinnen KiGa
	Außenanlagen: Brutkästen; Kräuterschnecke Schmetterlingswiese Komposter, Hochbeet mit Glas	2008	M. Fritz , S. Stolz u. Mitarbeiterinnen

Kindergarten Umweltprogramm 2009 – 2011

Umweltziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
	Weiterentwicklung des Umweltpädagogischen Konzeptes; Austausch mit anderen KiGa' s	2009/10	M. Fritz, S. Stolz und Erzieherinnen
	Integration des Umweltpädagogischen mit dem gesamtpädagogischen Konzeptes Vorstellung und Verabschiedung im Kirchengemeinderat	2010	M. Fritz, S. Stolz und Erzieherinnen KGR
	Fortsetzung Jahresbesprechung mit Umweltauditor zu Umwelt- relevanten Themen im KiGa	2010/11	M. Fritz, S. Stolz KH. Goslar
	Reduktion Wasserverbrauch Durchführung und Auswertung von Messungen; Einsparkonzept mit Installationsfirma Entscheidung darüber im Kirchengemeinderat	2010/11	Firma KGR

(Martha Fritz und Sabine Stolz)

Kindergarten – zur Bedeutung christlich-ökologischer Bildungsarbeit

Christlich-ökologische Bildungsarbeit bedarf eines langen Atems. Bürger / Christen sind sich möglicherweise oberflächlich bewusst, dass Teile ihres Umweltverhaltens nicht reflektierend, sondern häufig gewohnheitsmäßig und mit Statussymbolen behaftet ablaufen. Es liegen Einstellungen / Verhaltensweisen vor, die eigentlich nicht zu den Informationen passen, die über Medien zu nachhaltigem, umweltschützendem Verhalten verbreitet werden. Gedankliche Ansprüche, Forderungen an andere Staaten, Gruppen oder Einzelpersonen und das eigene Verhalten liegen oft meilenweit auseinander.

Aus diesem Grund ist nicht unbedingt eine Spontanremission durch Maßnahmen wie „Grüner Gockel“ zu erwarten, sondern es geht um Entwicklung von Bewusstsein, das allmählich sich ändern soll in nachhaltigen, reflektierten Umgang mit Energie, Respekt der Schöpfung und Verantwortung gegenüber Folgegenerationen.

Was liegt da näher, als den ökologischen Hebel in einem Kindergarten anzusetzen?

(Natürlich sollen Aufgaben weiterer christlich-ökologischer Verkündigungsarbeit in ihren verschiedenen Facetten nicht geschmälert werden.)

Kinder sind jetzt, in der Frühphase ihrer Entwicklung, auf fundamentale Prägungen angewiesen (und eigentlich auch auf Modelle/Vorbilder, die sie aber nicht immer finden können im Sinne nachhaltigen Umgangs mit der Umwelt).

Einen nicht unerheblichen Teil motivationaler Verankerung von sinnvollem Umweltverhalten und verantwortlicher Einstellung leistet die Arbeit im evangelischen Kindergarten Sonnhalde in Friesenheim.

(F. Windmüller)

Aspekte der Arbeit im ökologischen - pädagogischen Bereich im Kindergarten Sonnhalde

Aufgrund unserer Mitarbeit im Projekt Umweltmanagement „Grüner Gockel“ wurden bei uns im Team neue Impulse geweckt.

Wir setzten uns intensiv und aktiv mit den Themen „Schöpfung bewahren“ und „Umwelt“ auseinander.

„Die Kindheit ist ein Augenblick Gottes.“ (Achim von Arnim 1781-1831, deutscher Schriftsteller und Dichter)

So entstand für unseren Kindergarten das Thema: **“Die Umwelt mit allen Sinnen erleben.“**

Unter Berücksichtigung des Jahreskreislaufs planten wir verschiedene Projekte und Aktionen, die von den Kindern, Eltern und den päd. Fachkräften ganzheitlich erlebt werden können.

Um Kindern die nötigen Handlungskompetenzen wie Mitgefühl, Einfühlungsvermögen und Wertschätzung zu vermitteln, sehen wir unseren Bildungsauftrag unter anderem darin:

- die Kinder in ihren Bildungsprozessen ernst zu nehmen
- sie individuell zu begleiten, das heißt nicht über das Kind zu bestimmen, sondern die Kinder aktiv in die Planung und Durchführung mit einzubeziehen.

Ein weiteres Fundament ist die partnerschaftliche Mitarbeit der Eltern.

Auf diesem Hintergrund entstand folgendes Projekt:

-das Anlegen eines Gemüsebeetes

Nachwuchs an Natur heranzuführen

Eltern schufteten derweil für ein schöneres Kindergartengelände

Friesenheim (cbs). Schwarze Erde türmt sich in der Schubkarre. Erzieherin Patricia Fleig gibt das Kommando, und zehn kleine »Bienen«, Kinder der Kinderkrippe, wühlen mit ihren kleinen Schaufelchen. Das nördliche Außengelände des evangelischen Kindergartens in Friesenheim wird neu gestaltet.

Am Tag zuvor hatten die Kinder ihre im Januar ausgesäten Tomatensetzlinge in die Erde gepflanzt. Von jetzt ab heißt es nur noch abwarten und gießen. Was die »Bienenkinder« im Kleinen zu Ende brachten, begannen die Eltern im Großen auf der nördlichen Seite des Kindergartengeländes. Hecken wurden entfernt oder teilweise radikal zurückgestutzt. Bodendecker, die schon seit 30 Jahren ihr Dasein fristen, wurden herausgenommen, um einer zeitgemäßen Bepflanzung Raum zu geben.

»Die Beweggründe für die Umgestaltung unseres Außengeländes sind die veränderten Lebenssituationen unserer Kinder«, brachte es Kindergartenleiterin Martha Fritz auf den Punkt. Klettermöglichkeiten, Balancierstämme, Höhlen, Kräuterschnecke und eigene Gemüsegärtchen sollen den Kindern auch auf dem Gelände, jenseits von Wald und Wiese, die Umwelt mit allen Sinnen erlebbar machen. Viele Kinder erleben heute in den Familien immer weniger den Kreislauf der Natur, so Fritz. »Wir möchten die Kinder an die Beobachtung der Natur he-



Richtig Spaß macht's doch nur, wenn man hinterher schön dreckig ist.
Foto: Bohnert-Seidel

ranführen, ihnen Naturphänomene sinnlich erfahrbar machen und die Wertschätzung gegenüber Umwelt, Pflanzen und Tieren stärken.« Die Sinne Riechen, Schmecken, Hören und Sehen werden neu herausgefordert, spielerisch sensibilisiert und weiterentwickelt. Gemeinsam gebaute Nistkästen und ihre Anbringung an den Bäumen führten bereits zu einer ungewohnt intensiven Naturbeobachtung.

Sensibilisierung für ökologische Zusammenhänge und die Vernetzungen sowie die Wertschätzung der Lebensgemeinschaft Garten und des Lebens generell seien weitere Aspekte

die zur Umgestaltung herangezogen werden. Neben all der Wissenvermittlung soll das neue Außengelände vor allem auch dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder Rechnung tragen. Balancierbalken aus Baumstämmen, das Experimentieren mit Seilen und das Klettern an verschiedenen Objekten können Geschicklichkeit, Ausdauer, Koordination und Konzentration aktiv erprobt werden.

Wenn die Eltern so eifrig bei der Arbeit sind wie die Kleinen, dann dürfte dem erfolgreichen Gelingen des Vorhabens nichts mehr im Wege stehen.

Die Kinder übernahmen dabei die Verantwortung, Pflege, Ernte und Verarbeitung der verschiedenen Gemüse- und Salatsorten.

Bewusster Umgang mit Materialien

Spielmaterial

Im Bezug auf unser Spielmaterial achten wir bei der Auswahl auf nachhaltiges und hochwertiges Material sowie auf eine Ausgewogenheit zwischen vorgefertigtem und naturbelassenen Spielzeug. Wir leisten der Umwelt unseren Beitrag, indem wir Spielmaterialien aus der Natur wieder mehr in den Fokus ziehen und Materialien aus künstlichen Stoffen, die meist durch eine Kurzlebigkeit geprägt sind, in den Hintergrund treten lassen.

Gemeinsam mit den Kindern besprechen wir Regeln im Umgang mit unserem Spielmaterial, so dass möglichst wenig kaputt oder verloren geht und somit einen längeren Zeitraum genutzt werden kann. Durch das Vorleben lernen die Kinder schon früh, ihr Spielzeug wertzuschätzen.

Naturmaterialien

Durch den Umgang mit Naturmaterialien möchten wir mit den Kindern einen intensiven Bezug zu unserer Umwelt herstellen. Wir beziehen Naturmaterialien in unseren Alltag mit ein und gestalten Wald- und Naturtage. Hierbei stehen vor allem die unterschiedlichen Sinneswahrnehmungen im Vordergrund (wie riecht z.B. ein Baum? Wie fühlt er sich an? Wofür ist er da?). Nur durch die intensive Auseinandersetzung mit diesem Material lernen die Kinder die Geschenke aus der Natur wertzuschätzen und werden sensibel dafür. Dabei achten wir insbesondere darauf, Lebendiges nicht zu zerstören. Bevor etwas Neues gekauft wird, überlegen wir, ob uns die Natur dieses Material zur Verfügung stellt. So entstehen beispielsweise Holzbausteine aus dem Frühjahrsschnitt von Obst- oder Nussbäumen.

Verbrauchsmaterial

Bei uns werden die Kinder zu einem verantwortlichen Umgang mit Verbrauchsmaterialien angehalten. Doch auch hierzu bedarf es Verständnis und Wissen seitens der Kinder, was dieses Material betrifft. Durch Angebote und Projekte erfahren und lernen die Kinder, wie zum Beispiel aus einem Baum Papier wird, wie aus dem Schaffell Wolle gewonnen wird und daraus wiederum Kleidung entsteht. Nur so entwickelt sich die nötige Achtung und führt zu einem bewussten Behandeln und Benutzen von Verbrauchsmaterial.

Papier

Papier ist eines der Materialien, mit dem häufig äußerst unbedacht umgegangen wird. Wir vermitteln den Kindern jedoch, dass auch Papier kostbar ist. Dabei gehen wir mit unserem Papier sorgfältig um, indem wir Motive nicht in der Mitte eines Blattes, sondern am Rand aufzeichnen, größere Reste aufbewahren, aber auch kleinere Reste attraktiv für die Schneideübungen unserer Jüngsten machen. Wir leben vor, dass Fehlversuche korrigiert werden können, anstatt das Papier gleich weg zuwerfen und halten die Kinder auch dazu an. Durch das gemeinsame Besprechen und Entwickeln der Regeln im Bezug auf Papier, haben die Kinder Mitspracherecht, sind intensiv daran beteiligt und können sich so auch besser an ihre eigenen Regeln halten.

(Entnommen dem Umwelthandbuch des ev. KiGa Sonnhalde, Friesenheim)

Mein kleiner grüner Gockel

Refrain : Mein kleiner grüner Gockel , der kräht nicht auf dem Mist

kikeri kikeri kikeri .

Er achtet auf die Umwelt, dass alles sauber ist

kikeri kikerakikero .

Wir mögen Umweltschutz, wir machen keinen Schmutz,
wir nehmen unsern grünen Gockel stets in Schutz.

Refrain

Wenn mal ein Bösewicht, lässt brennen lang das Licht
dann kräht mein grüner Gockel: nein, so geht das nicht!

Refrain

Wenn mal ein Wasserhahn, lässt laufen, was er kann
Dann kräht mein grüner Gockel: stell´ dich nicht so an!

Refrain

Wenn mal ein kleines Kind, Papier wirft in den Wind
dann kräht mein grüner Gockel: lass das sein geschwind!

Refrain

Wenn jeder hilft dabei, gibt´s keine Schweinerei
doch trotzdem legt der grüne Gockel noch kein Ei.

Refrain

Für den Kindergarten Sonnhalde Februar 2009

Fritz Windmüller

77948 Friesenheim

Kommunikation & Qualifikation am Beispiel des Kindergartens

Die Tatsache bzw. der glückliche Umstand, dass im UT die Leiterin und eine Erzieherin des KIGA Sonnhalde mitarbeiten, führte recht schnell zu einem Schwerpunkt im v. a. auch pädagogischen Aspekt des Arbeitsbereiches Kommunikation und Qualifikation.

Der Wirkungsgrad von prägenden Maßnahmen, die möglichst über alle Sinneskanäle ihren Einfluss nehmen auf Einstellungen und Verhaltensweisen von Menschen, ist im Frühbereich als besonders hoch einzuschätzen. Die hier gelegten Grundeinstellungen haben eine wesentliche Bedeutung im Sinne von Nachhaltigkeit im Umweltverhalten.

Umwelterziehung kann über die Kindergartenkinder Einfluss nehmen auf die jeweils eigenen Familien, auf Elternverhalten und das Verhalten der älteren Geschwister:

- ✚ Kinder möchten nicht mehr mit dem Auto in den Kindergarten gebracht werden, sondern lieber mit dem Fahrrad oder zu Fuß begleitet
- ✚ Kinder sprechen Geschwister und Eltern unverblümt und streng an auf ihre ökologische Verantwortung (Licht löschen, Wasserverbrauch, Autonutzung ,im Winter Türen schließen etc.) und sind sich selbst gegenüber handlungskonsequent
- ✚ Eltern können bei Kindergartenprojekten (auch Arbeitseinsätze) im Identifikationszusammenhang mit dem Tun ihrer Sprösslinge „mit ins Boot“ genommen werden und sind damit ihrem eigenen Nutzer-/Konsumverhalten gegenüber viel stärker und in neuer Verantwortung
- ✚ (siehe dazu auch Presseartikel in der Badischen Zeitung vom 6.3.2009: „Kinder sind strenge Umweltschützer“/ KiGa Sonnhalde).
- ✚ (siehe dazu auch Presseartikel „Im Kindergarten kräht der Grüne Gockel jeden Tag“ im Dezember 2008 / Lahrer Zeitung).

Maßnahmen dieser Art haben unseres Erachtens einen höheren Stellenwert als „trockene“ Appelle, die beinahe inflationär über die Medien – auch in Form von Hiobsbotschaften – auf Gemeindemitglieder herabrieseln, ohne Verhalten zu ändern.

Dem Grünen Gockel bieten sich die Möglichkeiten nicht, die der Staat anwenden kann / könnte: die ungemein wirkungsvolle Einsicht in sinnvolles ökologisches Verhalten auf dem gedanklichen Umweg über die Gesäßtasche. Deshalb ist unser Ansatz: freudvolles Tun im ökologischen Bereich - freudvolle Information ohne Moralinsäure wird ökologisch verantwortlichem Verhalten eine positive Grundstimmung verleihen und damit auch Wirkung erzielen.

(F. Windmüller)

9 Ökobilanz und Kennzahlen der Ev. Kirchengemeinde Friesenheim

Referenzdateien und Hinweise (im Handbuch enthalten)

Diese Bilanz ist so aufgebaut, dass der Leser sie nachrechnen kann. Wer möchte kann mit ihrer Hilfe eine eigene Bilanz aufstellen.

Die Verbrauchswerte sind auf- oder abgerundet worden. Die Werte für 2008 sind per Zähler erfasst und weisen so die höchste Genauigkeit auf. Die Verbrauchsangaben vor Einführung des Umweltmanagements "Grüner Gockel" beruhen auf Rechnungswerten von Lieferanten. Einige Werte werden derzeit überprüft. Die Gradtagszahlen GTZ (siehe unten) sind eine Maßzahl für den Jahres- Heizwärmebedarf. So war der GZT-Wert für Jahr 2007 etwa 5% niedriger als im Jahr 2008. D.h. bei künftigen Vergleichen des Heizwärmebedarfs muss sich der neue Werte auf das Jahr 2008 beziehen, um aussagefähig zu sein.

Gebäude		Kirche	Gemeindehaus	Kindergarten inkl. Wohng	Pfarrhaus	Summen
beheizte Nutzfläche	m ²	539	270	494	300	1.603
Nutzungsstunden	Nh	610	480	1.900	8.760	11.750

Gemeindekennzahlen 2008

Beschäftigte (MA)	Anzahl	11 (als Vollzeit inkl.
Gemeindeglieder (Gg)	Anzahl	2.841 Pfr. und Diakonin)

Verbrauch pro Jahr		Vorjahre	2008	2010/11 ¹⁾
Kirche				
Verbrauch Wärme (Öl)	kWh	wird geprüft	70.000	60.000
Verbrauch Strom	kWh	5.000	3.200	3.000
Verbrauch Wasser	m ³	20	20	20
Gemeindehaus				
Verbrauch Wärme (Gas)	kWh	23.000	20.000	20.000
Verbrauch Strom	kWh	4.800	4.600	4.300
Verbrauch Wasser	m ³	20	30	25
Kindergarten *)				
Verbrauch Wärme (Öl)	kWh	123.000	110.000	70.000
Verbrauch Strom	kWh	10.000	8.100	7.000
Verbrauch Wasser	m ³	420	360	300
Pfarr/amthaus				
Verbrauch Wärme **)	kWh	16.000	16.000	14.000
Verbrauch Strom	kWh	4.300	4.600	4.000
Verbrauch Wasser	m ³	150	150	150

*) KiGa: Wärme und Wasser inkl. Wohnung, da ungetrennt **) nur Öl; Holz etwa gleiche Menge

Umrechnungsfaktoren Brennstoff, Strom, Treibstoff in CO₂ pro Einheit

Heizöl	0,385	kg / kWh
Gas Brennwert	0,254	kg / kWh
EMW E-Werk Mittelbaden	0,290	kg / kWh
Energieversorgung Schönau (EVS)	0,053	kg / kWh
Benzin, mittel	0,181	kg/km
Diesel, mittel	0,130	kg/km
ÖVN	0,092	kg/km
Bahn	0,111	kg/km

Ökobilanz/ Umweltkennzahlen			Vorjahre	2008	2010/11 ¹⁾	
Wärmeenergie						
Gradtagszahl				3.170		
Gesamtverbrauch	kWh/a		wird geprüft	216.000	164.000	
pro Fläche	kWh/m ² a			135		
Strom						
Gesamtverbrauch	kWh/a		24.100	20.500	18.300	
pro Fläche	kWh/m ² a		15	13		
Wasser						
Gesamtverbrauch	m ³ /a		610	560	500	
pro Fläche	l/m ² a		381	349		
Papier						
Gesamtverbrauch	kg/a			400 -500		
Verkehr						
PKW Benzin	km/a			11.000		
PKW Diesel	km/a			12.000		
Bahn	km/a			500		
ÖVN	km/a					
Abfall						
Gesamtaufkommen	l/a			12.000		
Emission CO₂						
			Vorjahre	2.008	2010/11	Potential
CO ₂ -Emissionen Wärme	t/a			81	61	< 40
CO ₂ -Emissionen Strom	t/a			6	5	< 2
CO ₂ -Emissionen Verkehr	t/a			4	4	< 3,5
CO ₂ -Summe				91	69	< 50
Emissionen/ m ²	kg/m ² *a			56	43	< 30
Emissionen/ Gemeindeglied	kg/Gg*a			32	24	< 15

Jahresenergiekosten 2008

knapp unter 30.000.- €

¹⁾Anmerkungen

Die geschätzten Werte für 2010/11 beruhen auf den Maßnahmen im Umweltprogramm Energie sowie dem weiteren Nutzer- Engagement vor allem im KiGa und der Kirche mit Saal.

Das Gesamtpotential der Verbrauchssenkungen und der Verbesserung der Ökobilanz schließen weitere Maßnahmen inkl. Dämmung KiGa und Bezug von regenerativ erzeugtem Strom mit ein.

gez. Karl H. Goslar und Gerhard Wieber

10 Umweltorganigramm

Umweltmanagementsystem - Organisationsstruktur

Der Kirchengemeinderat trägt die Verantwortung für das schöpfungsgemäße Handeln der Kirchengemeinde. Im Rahmen des Umweltmanagementsystems ist er zuständig für

- ✚ die Verabschiedung der Schöpfungsleitlinien und des Gesamtumweltprogramms
- ✚ die Bewertungen des Management - Berichts, welcher aus der jährlichen internen Umweltbetriebsprüfung (Internes Audit) hervorgeht und gegebenenfalls zu Korrekturen bzw. Ergänzungen führt.
- ✚ die Einhaltung von Sicherheit und Arbeitsschutz
- ✚ die Einhaltung von umweltrelevanten Rechts- und Verwaltungsvorschriften
- ✚ die Genehmigung haushaltswirksamer Maßnahmen
- ✚ die Benennung von Beauftragten für bestimmte Gebäude
- ✚ die Benennung von Beauftragten für bestimmte Bereiche

Pfr. Rainer Janus ist als Umweltbeauftragter zuständig für die Einrichtung und die Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems (UMS). Seine wesentlichen Aufgaben sind:

- ✚ Leitung des Umweltteams
- ✚ Jährliche Umweltbetriebsprüfung mit dem Umweltteam (internes Audit)
- ✚ Information des Umweltteams über Maßnahmen und über Entscheidungen, die die verabschiedeten Schöpfungsleitlinien betreffen
- ✚ Integration des Umweltgedankens (der Ökologie) in das Konzept der gesamten Kirchengemeinde
- ✚ Gesamtverantwortung und Außendarstellung Grüner Gockel
- ✚ Kontrolle der Einhaltung relevanter Rechts- und Sicherheitsvorschriften
- ✚ Kontrolle Einhaltung Umweltpolitik / Langfristige Umweltziele

Das Umweltteam trifft sich bis zur Validierung durch den externen Umweltgutachter monatlich, danach vierteljährlich. Die wesentlichen Aufgaben sind:

- ✚ Einrichtung und Weiterentwicklung des UMS gemeinsam mit dem Umweltbeauftragten
- ✚ Dokumentation durch Führung des Handbuchs Grüner Gockel (H. Dols)
- ✚ Datenerfassung und Erstellung der jährlichen Umweltbilanz (Ökobilanz) (G. Wieber, H.K. Goslar)
- ✚ Umsetzung und Weiterentwicklung des Umweltprogramms
- ✚ Zwei- oder dreijährige Begehung der Gebäude anhand von Checklisten
- ✚ Umwelterklärungen (Außendarstellung der Gemeinde)
- ✚ Veröffentlichungen
- ✚ Weiterbildung, Motivation der Mitarbeitenden und Mitglieder
- ✚ Mitarbeit beim jährlichen Internen Audit

Die Verantwortlichen des Umweltteams setzen die Umweltprogramme um. Sie organisieren sich selbst. Besprechungsergebnisse, technische Unterlagen, Angebote, Auswertungen von Verbrauchsmessungen, gesetzliche Auflagen werden dokumentiert und dem Umweltteam zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Dem Umweltteam wird vierteljährlich berichtet. Eine ganz wesentliche Aufgabe der Verantwortlichen ist die Veröffentlichung ihrer Projektergebnisse und die Vermittlung von Grundlagenwissen in ihren Bereichen.

Verantwortliche sind:




Kirche / Gemeindehaus	Gerhard Wieber
Kindergarten	Martha Fritz, Sabine Stolz
Pfarrhaus	Rainer Janus
Neues Gemeindehaus	Martin Wieber
Wärmeenergie	Gerhard Wieber
Strom	Gerhard und Martin Wieber
Wasser / Abwasser Abfall / Reinigung	Gebäudeverantwortliche
Öffentlichkeitsarbeit	Fritz Windmüller
Ökologischer Einkauf	Hartmut Dols

Projektgruppen können sich zeitlich begrenzt zu bestimmten Themen bilden.

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/Innen und Gemeindemitglieder werden regelmäßig über das Fortschreiten des Umweltmanagementsystems informiert. Jede/r ist aufgefordert, den ökologischen Leitlinien gemäß in der Gemeinde zu handeln. Kritik und Anregungen sind erwünscht.

Wer sich an der Durchführung der Umweltprogramme beteiligen oder eigene Ideen weitergeben möchte, kann sich an den Umweltbeauftragten oder an die Verantwortlichen direkt wenden.

Der Ev. Oberkirchenrat, Geschäftsstelle Grüner Gockel, Herr Dr. Witthöft- Mühlmann, informiert den Umweltbeauftragten über

-  Fortbildungsveranstaltungen für kirchl. Mitarbeiter sowie für Mitglieder des Umweltteams
-  Aktualisierte Rechts- und Verwaltungsvorschriften (mind. einmal jährlich)
-  Neuerungen im Bereich des kirchlichen Umweltmanagements

Die Hauptaufgabe des kirchlichen Umweltauditors Karl H. Goslar endet mit erfolgter Validierung (Zertifizierung). Er steht aber weiterhin bei speziellen Fragen und bei der Durchführung Interner Audits zur Verfügung.

Jährliche Umweltbetriebsprüfung (INTERNES AUDIT)

Durch die jährliche Umweltbetriebsprüfung (internes Audit) wird festgestellt, was von den einzelnen Umweltprogrammen umgesetzt ist, ob die Rechts- und Sicherheitskonformität gegeben ist und ob die Organisationsstruktur geeignet ist, die aus den Schöpfungsleitlinien abgeleiteten Ziele zu erreichen. Es wird auch geprüft, welche weiteren Maßnahmen bearbeitet werden sollten.

Die Ergebnisse mit eventuellen Vorschlägen werden dem Kirchengemeinderat vorgelegt. Dieser beschließt dann gegebenenfalls Ergänzungen / Korrekturen der laufenden Maßnahmen und der Organisationsstruktur.

Damit sind die Voraussetzungen für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess gegeben.

11 Rechts- und Sicherheitskonformität (Umwelt- und Arbeitsschutz)

1. Allgemeines

Ende 2007 hat das Umweltteam die Schöpfungsleitlinien der Ev. Kirchengemeinde Friesenheim entworfen. Der Kirchengemeinderat hat die Schöpfungsleitlinien am 11. März 2008 verabschiedet. Dort heißt es:

Schöpfungsleitlinie Artikel 2.1: „Wir verpflichten uns zur Einhaltung aller umweltrelevanten, gesetzlichen Vorgaben“

Das sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein. Wohl jeder Einzelne oder jede Organisation weiß, dass gesetzliche Vorgaben zu erfüllen sind. Mit der Einführung des kirchlichen Umweltmanagements in der Kirchengemeinde geht es jedoch darum, diese Verpflichtung zu systematisieren, ein Recht- und Sicherheitsmanagement einzuführen, das die Gemeindeleitung wirksam bei der Erfüllung ihrer Verpflichtungen unterstützt.

Ziel dieses Managements ist es, den Gesundheitsschutz und die Sicherheit von allen Mitarbeiter/innen der Ev. Kirchengemeinde sowie von allen Menschen, die sich in den Gebäuden der Gemeinde aufhalten sowie die Einhaltung von Umweltvorschriften, besser zu systematisieren bzw. zu organisieren.

In den etwa 18.000 evangelischen Kirchengemeinden mit ihren Einrichtungen sind pro Jahr etwa 1000 Arbeitsunfälle mit teilweise schwerwiegenden Unfällen zu beklagen. Die Evangelische Landeskirche Baden hat zum ersten Januar 2009 ein eigenes kirchliches Arbeitsschutzgesetz (kArbSchG) verabschiedet.

Es geht hier nicht mehr nur um die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben. Im Vorfeld möglicher Gefährdungen wird gemeinsam mit den Arbeitnehmern das Gefährdungspotential pro Arbeitsplatz ermittelt und es werden Maßnahmen besprochen.

Rechts- und Sicherheitsmanagement

1. Verantwortlich für den Umwelt- und Arbeitsschutz ist der Kirchengemeinderat. Er benennt gemäß § 3 KArbSchutzG für die Belange des Umwelt- und Arbeitsschutzes, der Arbeitssicherheit und der Verkehrssicherung ein Mitglied als Ansprechpartnerin oder Ansprechpartner (Arbeitsschutzbeauftragte bzw. Arbeitsschutzbeauftragter) für die Mitarbeitenden, die Ehrenamtlichen sowie die weiteren am Arbeitsschutz beteiligten Personen und Institutionen.
2. Die bzw. der Arbeitsschutzbeauftragte kümmert sich um alle Angelegenheiten des Umwelt- und Arbeitsschutzes, der Arbeitssicherheit und der Verkehrssicherung.

3. Die bzw. der Arbeitsschutzbeauftragte arbeitet mit den Gebäudeverantwortlichen zusammen. Sie bzw. er kann Pflichten auf die Gebäudeverantwortlichen übertragen.
4. Einmal jährlich erkundigt sich die bzw. der Arbeitsschutzbeauftragte bei der Kommune Friesenheim bzw. beim Landratsamt Ortenaukreis, ob für die Kirchengemeinde wichtige Änderungen der kommunalen Verordnungen hinsichtlich Abfall, Abwasser und Außenanlagen eingetreten sind.
5. Der bzw. dem Arbeitsschutzbeauftragten obliegt die Kontrolle, ob die Vorschriften eingehalten, bzw. die notwendigen Maßnahmen veranlasst werden.
6. Die bzw. der Arbeitsschutzbeauftragte wird in allen Angelegenheiten und Fragen von der Ortskraft für Arbeitssicherheit unterstützt.
7. Die Geschäftsstelle Grüner Gockel, EOK Karlsruhe übermittelt jährlich aktualisierte Rechts- und Verwaltungsvorschriften an den Schöpfungsbeauftragten. Dieser leitet sie an die Arbeitsschutzbeauftragte sowie an die Gebäudeverantwortlichen weiter.
8. Neue gesetzliche Auflagen im Heizungsbereich teilt der Schornsteinfegermeister der Kirchengemeinde mit.
9. Dokumentation der einzelnen Vorschriften und Maßnahmen erfolgt gebäudespezifisch in den Gebäudeordnern.




2. SICHERHEIT

Die Ev. Kirchengemeinde Friesenheim ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird (nach Artikel 28 Grundordnung der Ev. Landeskirche in Baden) gerichtlich vertreten durch die Person im Vorsitzendenamt oder deren Stellvertretung jeweils zusammen mit einem weiteren Mitglied des Kirchengemeinderates.

Als juristische Person unterliegt sie den Bestimmungen des staatlichen Rechts. Insbesondere als Arbeitgeberin erwachsen ihr daraus eine Reihe von Pflichten, die für jeden Unternehmer gelten, der wenigstens einen Mitarbeitenden beschäftigt.

Im Leitfaden für Kirchenvorstände und Presbyter (VGB - Schrift SP 9.6/3) heißt es auf Seite 9:

„Im Arbeitsschutz trägt der „Unternehmer“ immer die Verantwortung. Für ihren Bereich tragen daneben die jeweiligen Vorgesetzten die Verantwortung für die Mitarbeiter, die ihnen anvertraut sind.

-  Prinzipiell hat jeder dort Verantwortung, wo er Weisungen erteilen und Entscheidungen treffen kann.
-  Die Verantwortung erstreckt sich auf Organisation, Auswahl, Aufsicht bzw. Unterweisung.
-  Aber auch der einzelne Beschäftigte ist nicht frei von Verantwortung für seine Tätigkeit (vergleiche auch §13 Arbeitsschutzgesetz).“

Unbeschadet seiner Gesamtverantwortung benennt der Kirchengemeinderat eine/n Arbeitsschutzbeauftragte/n für die Belange des Arbeitsschutzes, der Arbeitssicherheit und der Verkehrssicherung. In der Zusammenarbeit mit den Gebäudeverantwortlichen und fachkundig unterstützt von der Ortskraft für Arbeitssicherheit koordiniert sie/er die Umsetzung umwelt- und sicherheitsrelevanter Vorschriften und Maßnahmen.

3. Verantwortlichkeiten (im Rahmen der Rechts- und Sicherheitskonformität)

Name	Amt	Umfang
Der Kirchengemeinderat vertreten durch: Martin Wieber Harald Killius Rainer Janus beratend / koordinierend*: Ingeborg Althausen-Schorpp	Vorsitzender Kirchengemeinderat Stellvertretender Vorsitzender Pfarrer Arbeitsschutzbeauftragte	Gesamtgemeinde
Martha Fritz Sabine Stolz	Kindergarten - Leiterin Sicherheitsbeauftragte	KiGa Sonnhalde KiGa Sonnhalde
Rainer Janus. Pfr.	Gebäudeverantwortlicher	Pfarrhaus/büro (+ Jugendheim)
Gerhard Wieber	Gebäudeverantwortlicher	Kirche mit Gemeindesaal
Martin Wieber	Gebäudeverantwortlicher	Neues Gemeindehaus

* nach Einführung und Schulung

Eine Übersicht über die Rechtsvorschriften, die Aufgaben der Sicherheitsbeauftragten im Kindergarten Sonnhalde; Dokumentation und Ablage sowie einen Maßnahmenkatalog sind im Handbuch enthalten und werden auf der homepage der Ev. Kirchengemeinde Friesenheim (www.friesenheim-kirche.de) abrufbar sein.

Ingeborg Althausen – Schorpp Pfr. Rainer Janus Sabine Stolz Gerhard Wieber Karl H. Goslar

12 Dank und Würdigung

Seit der ersten Verabschiedung des Umweltprogramms ist mehr als ein Jahr vergangen. Manches ist bereits umgesetzt; sei es im Energiebereich, im Kindergarten, in Bezug auf Rechts- und Sicherheitskonformität, im Bezug von Apfelsaft aus hiesigen Streuobstwiesen usw. Allen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sagen wir hier ein herzliches Dankeschön!

- ✚ Herr Dols führt das Umwelthandbuch, welches vier Wochen vor der Validierung dem externen Gutachter zugesandt wird, schreibt die Protokolle und bearbeitet in Zukunft das schwierige Feld der Beschaffung.
- ✚ Frau Fritz und Frau Stolz haben den Grünen Gockel in den KiGa voll einfliegen lassen und können konkrete Erfolge aufweisen; aber nicht nur in sachlicher Weise. Bei einem Gespräch über das Umweltmanagement mit fast allen Mitarbeiterinnen beeindruckten diese bei der von ihnen durchgeführten Präsentation mit ihrem Wissen über die Inhalte des Umweltmanagements.
- ✚ Wie Pfr. Janus sich neben seinen vielfältigen Aufgaben in der Gemeinde immer wieder als Schöpfungsbeauftragter einbringt, ist erstaunlich und zeigt von einem hohen Maß an Schöpfungsverantwortung.
- ✚ Mit der Ernennung von Herrn G. Wieber zum Energiebeauftragten hat die Kirchengemeinde ein Glücklos gezogen. Ohne einen dauerhaft engagierten Ansprechpartner ist es sehr schwer, Energie einzusparen. Darüber hinaus trägt er jetzt zum dritten Mal – trotz des Handycaps durch seinen Unfall – die bei der Umweltbestandsaufnahme aufgenommenen Daten ein. Und zwar in eine komplexe Standard – Excel-tabelle (mit 3 MB !), die trotz mehrfacher Revision durch den Autor noch immer nicht fehlerfrei arbeitet.
- ✚ Wo so viel Licht ist, ist auch Schatten. So war das Umweltteam tief betroffen, als Herr Killius Anfang dieses Jahres aus dem Umweltteam ausschied. Herr Killius hat seine Beweggründe offen genannt. Dafür sei ihm herzlich gedankt, ebenso für seine präzise Datenerhebung im KiGa und die zur Verfügung gestellten Verbrauchsdaten aus der Zeit vor Beginn des Grünen Gockels. Letzteres ermöglichte eine erste Bewertung der Bestandsaufnahme, die dem KGR Anfang 2008 vorgelegt wurde.
- ✚ Herr M. Wieber ist trotz seiner hohen Auslastung als Vorsitzender des KGR fast bei jeder Sitzung des Umweltteams dabei gewesen und führt jetzt den vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Elektrocheck für bewegliche und fest installierte E - Geräte durch.
- ✚ Herr Windmüller ist verantwortlich für das Umweltprogramm Kommunikation & Qualifikation und hat für die Umwelterklärung das Amt des „Chefredakteurs“ übernommen. Die Bearbeitung ist erschwert, da die meisten Beiträge in word oder excel „geliefert“ werden, aber der neue PC von Herr Windmüller mit open office arbeitet. Besonders Tabellen lassen sich von einem System zum anderen nur sehr schlecht übertragen. Nach der red. Einarbeitung ging der Entwurf an Pfr. Janus, der das Layout übernahm.
- ✚ Anfang dieses Jahres wurde in der LK Baden das kirchl. Arbeitsschutzgesetz (kArbSchG) verabschiedet. Frau Althausen - Schorpp hat sich im Januar dieses Jahres bereit erklärt, das Amt der Arbeitsschutzbeauftragten zu übernehmen und den KGR bei seiner Gesamtverantwortung für die Einhaltung Sicherheits- und Umweltsicherer Gesetzeauflagen zu unterstützen. Sie kann ihre koordinierende und beratende Aufgabe aber erst nach einer gewissen Einarbeitungszeit übernehmen.
- ✚ An dieser Stelle sei auch Herrn Dr. Goslar in seiner Funktion als kirchlicher Umweltauditor sehr herzlich gedankt für seine kompetente und empathische Prozessbegleitung. Auch in Zeiten geringen Fortschritts und nachlassenden Schwungs sprach er uns Mut zu.

Gültigkeitserklärung

Die Evangelische Kirchengemeinde Friesenheim, Weinbergstr. 24, 77948 Friesenheim, hat eine Umweltpolitik festgelegt, ein Umweltmanagementsystem aufgebaut, ein Umweltprogramm aufgestellt, eine Umweltprüfung durchgeführt, die Maßnahmen der Umweltbetriebsprüfung festgelegt sowie eine Umwelterklärung erstellt.

Für die zugelassene Umweltgutachterorganisation hat Herr Michael Sperling festgestellt, dass

- die Umweltpolitik, das Umweltmanagementsystem, das Umweltprogramm, die Methodik der Umweltprüfung und die Maßnahmen der Umweltbetriebsprüfung sowie die Umwelterklärung den Vorgaben der „Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS)“ in der Fassung vom 03.02.2006 gerecht werden und
- die Angaben in der Umwelterklärung 2009 - 2011 zuverlässig sind und alle wichtigen Umweltfragen, die für die Organisation von Bedeutung sind, in angemessener Weise berücksichtigt werden.

Diese Feststellung beruht auf Einsicht in relevante Unterlagen, Rundgängen vor Ort und auf Interviews mit den Gemeindemitgliedern.

Als kleine Organisation wird die Kirchengemeinde von der Pflicht zur jährlichen Gültigkeitserklärung befreit, sofern keine beträchtlichen Umweltgefahren, wesentliche Änderungen, wesentliche gesetzliche Anforderungen oder erhebliche lokale Probleme existieren.

Hiermit wird die Umwelterklärung 2009 -2011 für gültig erklärt.

Friesenheim, den 05. Oktober 2009

Deloitte Cert Umweltgutachter GmbH
DE-V-0268

Michael Sperling
Umweltgutachter
DE-V-0097

Ansprechpartner:

Ihre Anregungen und Nachfragen sind ausdrücklich erwünscht. Bitte wenden Sie sich an den Schöpfungsbeauftragten Pfarrer Rainer Janus oder den Koordinator für Kommunikation & Qualifikation Herrn Fritz Windmüller.

Pfarrer Rainer Janus rainer.janus@gmx.de	Fritz Windmüller windmueller.fritz@web.de
Rainer Janus Weinbergstraße 24 77948 Friesenheim 07821/ 99 79 33	Fritz Windmüller Luisenstr. 21 77948 Friesenheim 07821/ 99 58 72

Der grüne Gockel ist eine Maßnahme, die auf Dauer angelegt ist.
Die Umwelt-Erklärung wird im Oktober 2012 fortgeschrieben.

Friesenheim, den 05.10.09

Impressum:

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Ev. Kirchengemeinde Friesenheim, Weinbergstr. 24, 77948 Friesenheim, Tel. 0049 7821 997933

Vorsitzender: Martin Wieber, Luisenstr. 14, 77948 Friesenheim, Tel. 0049 7821 997772

Pfarrer: Rainer Janus, Weinbergstr. 24, 77948 Friesenheim, Tel. 0049 7821 997933